

Hillcrest High School

Grade 12

GERMAN SAL **SEPTEMBER 2023**

MARKS: 100

EXAMINER: Frau Malczak

TIME: 2 Hours

MODERATOR: Herr Peifer

Please read the following instructions carefully:

1. This question paper consists of 11 pages and the answer book (Antwortheft) consists of 11 pages.
 2. Please check that your question paper is complete.
 3. The texts are in this paper, but the questions are in the Answer Booklet.
 4. Read the questions carefully.
 5. Answer ALL questions in Section A **And then either** Questions 4 and 5 **Or** Questions 6 and 7 in Section B.
 6. Fill in ALL your answers in the Answer Booklet supplied.
 7. It is in your own interest to write neatly and legibly.
-

Planen Sie die nächsten zwei Stunden anhand der folgenden Übersicht:

Teil A Leseverstehen

Aufgabe 1	Selektivverstehen	20 Punkte
Aufgabe 2	Detailverstehen	20 Punkte
Aufgabe 3	Globalverstehen	<u>20 Punkte</u>
		60 Punkte

Teil B Literatur: Vorgeschriebene Texte

Aufgabe 4		20 Punkte
Aufgabe 5		<u>20 Punkte</u>
		40 Punkte

ODER

Aufgabe 6		20 Punkte
Aufgabe 7		<u>20 Punkte</u>
		40 Punkte

Summe: 100 Punkte

Sie finden alle Aufgaben im ANTWORTBOGEN!

TEIL A LESEVERSTEHEN

AUFGABE 1 SELEKTIVVERSTEHEN

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Aufgaben auf dem Antwortbogen.

Alle Fragen beziehen sich auf den Text

EINE SCHEIBE VOLLER MUSIK

Der Erfinder Emil Berliner

Der in Hannover geborene Emil Berliner (1851-1929) ist der Erfinder der Schallplatte und des Grammophons. Er hat damit das Abspielen und Vervielfältigen von Musik revolutioniert. Ohne seine 1887 gemachte Erfindung wäre Musik heute kein Kulturgut für alle.

Auch heute, im digitalen Zeitalter, ist die Schallplatte beliebt. Viele Musikgruppen bieten neben CDs und MP3s zum Downloaden auch Schallplatten an. Als Emil Berliner vor mehr als 130 Jahren die Schallplatte erfand, war neben der Musik noch lautes Kratzen und Rauschen von der Schallplatte zu hören. Das war noch kein Hörerlebnis, aber die Schallplatte und das Grammophon revolutionierten die Musik. Sie ließen eine Platten- und Musikindustrie entstehen.

Nach der Schule und einer Lehre als Kaufmann in einem Krawattengeschäft wanderte der 19-Jährige Emil Berliner 1870 in die USA aus, weil er in Deutschland nicht zum Militär wollte. In Amerika finanzierte er sich zuerst durch Gelegenheitsjobs und hoffte, eine große Erfindung zu machen. Er beschäftigte sich mit Elektrotechnik und suchte nach einer Möglichkeit, Musik und Sprache zu speichern und wiederzugeben. In seiner Wohnung richtete sich der junge Mann ein kleines Labor ein, in dem er bald seine erste Erfindung machte.

Der Brite Alexander Graham Bell (1847 – 1922) hatte das vom Deutschen Philipp Reis (1834 – 1874) erfundene Telefon schon einige Male verbessert, aber das Mikrofon funktionierte nicht besonders gut. Als der junge Berliner ihm ein besser funktionierendes Mikrofon für sein Telefon präsentierte, war Bell gleich begeistert. Er kaufte ihm diese Erfindung im Jahr 1877 für 50 000 US Dollar ab. Emil Berliner war nun finanziell unabhängig. Er baute sich ein professionelles Labor auf und experimentierte weiter.

Im Jahr 1887 erfand Emil Berliner dann die Schallplatte und das Grammophon. Die Schallsignale von Musik wurden spiralförmig in eine Scheibe aus besonderem Material geritzt. Das Grammophon, das schon nach dem Prinzip des heutigen Plattenspielers funktionierte, gab die auf der Scheibe eingeritzten Töne wieder. Das allein war schon eine Sensation, aber das Revolutionäre war die Reproduzierbarkeit der Schallplatte. „Man wird von den Platten so viele Kopien machen können, wie man will“, erklärte Berliner im Mai 1888 bei der Präsentation seiner Erfindung in Philadelphia.

Zum ersten Mal konnte man Schallplatten in großer Stückzahl herstellen. Immer mehr Menschen konnten sich Schallplatten und auch ein Grammophon leisten. Problematisch war am Anfang nur, das richtige Material für die Schallplattenproduktion zu finden. Emil Berliner nutzte erst Metallplatten, dann Hartgummi und danach Schellack. Das ist eine harte Substanz, die von Insekten ausgeschieden wird. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts wurden Platten dann aus Polyvinylchlorid, auch Vinyl genannt, hergestellt. Musiker und Bands nahmen Schallplatten auf und verkauften sie. Musik war plötzlich fast in jedem Haus zu hören.

Berliner machte noch weitere Erfindungen, wie den Parkettfußboden und kleine Flugapparate. Seine Erfindungen machten ihn reich. Auch förderte er Frauen in der Wissenschaft. Sein Sarah-Berliner-Stipendium, benannt nach seiner Mutter, bietet finanzielle Unterstützung für Frauen, die Chemie, Physik oder Biologie studieren.

Aus: vitamin de 83 (gekürzt)

Aufgabe 1 = 20 Punkte

AUFGABE 2 DETAILVERSTEHEN

Lesen Sie den Text und bearbeiten Sie die Aufgaben in dem Antwortheft.

Marcel Kittel – 17. Etappe der Tour de France – Sprinter stürzt und gibt auf.

Kittels Enttäuschung ist riesig.



Enttäuschung

“Jetzt ist es also aus. Leider erreiche ich Paris in diesem Jahr nicht. Der Sturz heute hat mir leider einen Knockout verpasst. Fünf Kilometer vor der Spitze des Col de la Croix de Fer habe ich meinen zwei Helfern signalisiert, dass es nicht mehr weitergeht und ich oben vom Rad steigen werde. Ich bin untröstlich, das Grüne Trikot nicht nach Hause zu bringen und in Paris nicht um den Sieg sprinten zu können. Aber die Prellungen am Gesäß und in der Schulter waren zu schmerzhaft, um das Rennen fortsetzen zu können, nachdem ich ohnehin etwas geschwächt durch Magenprobleme vor ein paar Tagen und eine Erkältung versucht habe, den Champs Elysees zu erreichen. ABER: Fünf Siege bleiben.” Im Gesicht von Marcel Kittel konnte man erkennen, was er später sagen würde: *“Ich trete zurück. Das ist eine Riesenenttäuschung.”*

Kindheit und Familie

Aus seiner Kindheit erzählt Kittel gern: Meine Familie war nicht überrascht, dass ich Radfahrer geworden bin. Mein Vater war schon Radrennfahrer und ein guter Sprinter. Ich bin auch schon als Kind sehr aktiv gewesen und bis zum 13. Lebensjahr war ich Leichtathlet bei der SG Motor Arnstadt. Meine Mutter ist auch immer sehr sportlich gewesen. Sie war Hochspringerin. Als ich das Radfahren erst mal entdeckt hatte, war klar: Das ist mein Sport.

Als wir in den Alpen mal Urlaub machten, kam ich auf die Idee, ein Rennrad haben zu wollen. Das kann ich nicht erklären, denn ich fahre nicht gern im Hochgebirge.

An die erste Runde im Sattel kann ich mich noch gut erinnern! Es war sehr heiß und ich bin 30 km bei Hitze gefahren – da war ich völlig fertig, aber stolz und glücklich. Ich war infiziert.

Erste Erfolge

Kurz darauf bin ich dann dem Radverein RSV Adler Arnstadt beigetreten, der von Helmut und Jens Böttner geleitet wurde. 2002 gehörten zu meiner Trainingsgruppe die May-Zwillinge Max und Sebastian. Mit ihnen fuhr ich später im Thüringer Energie Team. Im Jahr darauf haben wir dann auch die thüringische Landesmeisterschaft gewonnen.

Aber ich bin nicht immer Sieger gewesen. Das war für mich auch nicht so wichtig. Von meinem Vater hatte ich gelernt, dass die Platzierung im Ziel egal ist, wenn ich nur alles gegeben hatte. Ich konzentriere mich auf meinen Job, den Sieg, das Teamwork. Das alles gibt mir sehr viel Freude. Ich fahre nicht nur, um Rekorde zu erreichen.

Begriffe:

stürzen = wenn man hinfällt

aufgeben / abbrechen / zurücktreten = wenn man nicht weiter macht

die Enttäuschung = wenn man nicht gewinnt, sondern verliert

schmerzhaft = wenn etwas weh tut

untröstlich = wenn man traurig ist

das Gesäß = der Po

die Prellung = eine Verletzung

fortsetzen = weitermachen

der Sieg = wenn man gewinnt

Rennrad = ein Fahrrad mit dem man schnell fahren kann

beitreten = wenn man Mitglied bei einem Verein wird

[Quelle (gekürzt und bearbeitet): www.marcelknittel.de/de]

Aufgabe 2 = 20 Punkte


AUFGABE 3: GLOBALVERSTEHEN

Lesen Sie bitte die folgenden Texte 3.1 und 3.2. Bearbeiten Sie bitte alle Aufgaben und schreiben Sie die Lösungen in das Antwortheft.

3.1 Lesen Sie zuerst die Überschriften (A-L). Lesen Sie dann die 6 Texte und entscheiden Sie, welche Überschrift (A-L) am besten zu welchem Text (3.1.1-3.1.6) passt.

Sie dürfen jeden Text und jede Überschrift nur **einmal** gebrauchen.
Tragen Sie den passenden Buchstaben unten in die Tabelle ein.

(A)	Madonna, Queen of Pop - für immer jung?
(B)	Zeichentrickfilme aus Afrika erobern Netflix und Disney.
(C)	Überschwemmungen kann man verhindern.
(D)	Meeresoberflächen so heiß wie nie.
(E)	Wie man Gefahren und Schäden durch Hochwasser minimiert.
(F)	Warum Latein in der Schule nicht aussterben sollte.
(G)	Weniger Jugendliche lernen heute Latein.
(H)	Meereswasser zu heiß für Fischarten.
(I)	Zeichentrickfilme aus Sambia erobern Netflix und Disney.
(J)	Happy birthday, Madonna!
(K)	Amazonas-Länder beraten über Schutz des Regenwalds.
(L)	Der Amazonas-Regenwald wird bedroht.

<p>3.1.1</p> 	<p>Viele Afrikaner haben sehnsüchtig auf "Supa Team 4" gewartet - eine Netflix-Serie über vier Teenagerinnen, die im Lusaka der Zukunft von einer pensionierten Geheimagentin rekrutiert und zu Undercover-Superheldinnen ausgebildet werden. Ihre Mission: die Welt retten. "Endlich haben wir unser eigenes Ding auf Netflix, das erste in Sambia", sagt die sambische Schauspielerin und Regisseurin Thandiwe Zulu-Vundamina gegenüber DW. "Das ist wirklich etwas ganz Besonderes für die Sambier. Nicht nur für die Kinder, sondern für jeden Sambier, denn es ist ein Teil von uns und wir sind stolz darauf", fügt sie hinzu.</p>
<p>3.1.2</p> 	<p>Latein wird in Deutschland auch heute noch an Gymnasien, manchmal auch an Gesamtschulen, als Fremdsprache unterrichtet. Kompetenz in Fremdsprachen wird in einer globalisierten Welt immer wichtiger und auch selbstverständlicher. Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen wählen auch heute oft noch Latein, eine "tote" Sprache, die niemand mehr spricht, bei der es also keine "native speakers" gibt. Allerdings sinkt das Interesse an Latein bundesweit. Lernten 2008 in ganz Deutschland noch mehr als 830.000 Jugendliche Latein in der Schule, so waren es 2021/22 nur noch 539.000 von 8,44 Millionen. Das sind 6,4 Prozent der Schüler in Deutschland. Zum Vergleich: Französisch lernen bundesweit rund 1,5 Millionen Schüler.</p>

<p>3.1.3</p> 	<p>Illegale Abholzung zerstört den Amazonas-Regenwald seit Jahren. Derzeit stagniert sie, dennoch wird befürchtet, der Wald könnte als CO₂-Speicher bald ganz wegfallen. Ein Staatengipfel sucht nach Lösungen. Der Amazonas-Regenwald ist eine der wichtigsten Kohlenstoffspeicher der Welt und absorbiert große Mengen an Kohlendioxid (CO₂), das durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe freigesetzt wird. Dennoch ist er weiterhin bedroht. Etwa 17 Prozent des Waldes wurden bereits zerstört. Die Staats- und Regierungschefs von acht Ländern aus dem Amazonasgebiet treffen sich diese Woche in der nordbrasilianischen Stadt Belém zu einem Gipfel, um über den Schutz des Regenwalds, eine nachhaltige Entwicklung in der Region und die Rolle der indigenen Völker beim Schutz des Waldes zu diskutieren.</p>
<p>3.1.4</p> 	<p>Laut EU-Klimabeobachtungsdienst Copernicus war das Oberflächenwasser der Weltmeere im Juli 2023 so warm wie noch nie. Damit wurde der Rekord von 2016 gebrochen, wenn auch nur knapp. Das Mittelmeer bleibt Klima-Hotspot. Es sind auf den ersten Blick beunruhigende Nachrichten, die der EU-Klimawandeldienst Copernicus (englisch: Copernicus Climate Change Service - C3S) veröffentlicht: Am 31. Juli 2023 lag die durchschnittliche Temperatur der globalen Meeresoberflächen bei exakt 20,9648 Grad Celsius - und damit über dem bisherigen Rekord aus dem Jahr 2016. Allerdings ist es im Vergleich zu 2016 nur ein äußerst knapper Anstieg von ganz genau 0,0188 Grad. Damals lag der höchste Wert bei aufgerundet 20,95 Grad Celsius.</p>
<p>3.1.5</p> 	<p>Rekordregenfälle und Überschwemmungen richten diesen Sommer weltweit verheerende Schäden an, wie aktuell in Slowenien oder China. Wie lässt sich das trotz der sich zuspitzenden Klimakrise künftig verhindern? Die Rekordüberschwemmungen werden auch mit dem Klimawandel in Verbindung gebracht - und es stellt sich die Frage, wie sich Gemeinden besser anpassen können, um Schäden zu begrenzen. Um Gebäude gegen Hochwasser zu schützen, müssten Fundamenttiefe, Bauweise und Baumaterialien so gestaltet und ausgewählt werden, dass sie extremen Überschwemmungen standhalten können, sagt Lamia Messari-Becker, Professorin für Bauingenieurwesen mit Schwerpunkt nachhaltiges Bauen und Entwerfen an der deutschen Universität Siegen.</p>
<p>3.1.6</p> 	<p>Madonna wird 65. Die Popikone ist bekannt dafür, dass sie sich immer wieder neu erfindet. Ist sie deshalb so besessen von den Möglichkeiten der Schönheitschirurgie? Als erste Frau, die es in der männerdominierten Popszene zu Weltruhm brachte, hat Madonna an ihrem 65. Geburtstag ein großes popkulturelles Erbe zu feiern. Mit mehr als 300 Millionen verkauften Tonträgern und einem Vermögen, das auf rund 775 Millionen Euro geschätzt wird, ist die US-Amerikanerin eine der erfolgreichsten Frauen aller Zeiten im Musikbusiness. Elfmal war sie im jährlichen Ranking des Wirtschaftsmagazins "Forbes" die Nummer 1 der bestbezahlten Frauen im Musikgeschäft. Sie hat sieben Grammys gewonnen und war sensationelle 28 Mal nominiert.</p>

Quelle: www.dw.de

Aufgabe A3.1: 6 x 3 = 18 Punkte

A3.2

Lesen Sie die Informationen zu den 3 gegebenen Berufen. Machen Sie danach die Aufgabe. Sie haben im Internet Informationen zu einigen Berufen gefunden. Wählen Sie jetzt EINEN Beruf aus der Liste und sagen Sie, warum Sie diesen Beruf gern machen möchten ODER sagen Sie, warum Sie diesen Beruf nie machen würden.



Buchhändler/in

Buchhändler verkaufen nicht nur Bücher, sondern auch Zeitschriften und zunehmend elektronische Medien. In diesem Beruf solltest du die Kunden beraten können, also die Literaturszene und Neuerscheinungen überblicken. Dazu gehört es auch, den Markt zu beobachten, Entwicklungen zu recherchieren, Verkaufsprognosen zu erstellen und Marketingstrategien zu entwickeln. Buchhändler planen den Bucheinkauf und die Präsentation im Geschäft. Sie stehen in Verbindung mit Schriftstellern und organisieren Lesungen und Werbeveranstaltungen. Auch Onlinehandel kann zum Aufgabenfeld gehören. Als Buchhändler oder Buchhändlerin arbeitest du meist im Bucheinzelhandel oder im Buchzwischenhandel. Auch in Antiquariaten oder in Buch- und Zeitschriftenverlagen gibt es Beschäftigungsmöglichkeiten.



Drogist/in

Als Drogist bist du ein Fachverkäufer für Drogeriewaren. Du kannst im Einzelhandel, aber auch im Großhandel arbeiten. Typische Arbeitsplätze für Drogisten finden sich in den Drogerieabteilungen von Kaufhäusern, in Drogerien und nach kurzer Einarbeitungszeit auch in Parfümerien. Du bestellst Ware, nimmst die Lieferung entgegen, kontrollierst und lagerst sie. Später sortierst du die Ware in die Regale, kassierst und berätst Kunden zu den Inhaltsstoffen und der Verwendung der Produkte aus dem Sortiment, etwa zu Insektenschutzmitteln. Außerdem bist du bei der Bedienung von Terminals zum Bestellen oder zum Sofortdruck von Digitalfotos behilflich. Im Großhandel kümmerst du dich um Einkauf und Lagerung von kosmetischen Erzeugnissen, Körperpflegemitteln sowie pharmazeutischen Produkten und den Weiterverkauf an die Einzelhändler. Zu deinem Tätigkeitsspektrum gehören auch kaufmännische und organisatorische Aufgaben wie die Sortimentsauswahl, die Dekoration der Waren und Abrechnungen.



Fotograf/in

Fotografie ist ein künstlerisches Handwerk. Ein Fotograf fertigt mit einer Kamera Bild- oder Videoaufnahmen an, anschließend bearbeitet und vervielfältigt er sie. Er kann Fotos und Filme selber entwickeln und die Aufnahmen fachgerecht beurteilen. Bei Ereignissen hält er die entscheidenden Momente im Bild fest. Für gestellte Aufnahmen arrangiert er Personen oder Gegenstände in optimaler Haltung und Ausleuchtung vor einem passenden Hintergrund. Du kannst dich zum Beispiel als Pressefotograf spezialisieren, Hochglanzfotos für Bildbände herstellen, aber auch in der Werbeindustrie arbeiten. Weitere Einsatzmöglichkeiten als Fotograf bestehen in Filmmuseen oder Bildarchiven.

Quelle: <https://www.einstieg.com/ausbildung/berufe-a-z.html>

Aufgabe 3.2 = 2 Punkte
Aufgaben 3.1 + 3.2 = 20 Punkte

Bearbeiten Sie **ENTWEDER** Aufgaben 4 und 5 (Klara und Theo)

ODER

Aufgaben 6 und 7 (Das Mädchen im Zug)

AUFGABE 4 und 5

Lesen Sie den Auszug aus "Anna" von Klara und Theo und beantworten Sie dann die darauffolgenden Aufgaben!

Moon versteckt sich. Sie holt ihr Handy und schreibt eine SMS.
"Hallo Einstein! Schick die Einladung in die Kantstraße 24, 2. Stock. ☺ Moon!"
Moon schaltet das Handy aus und setzt sich auf ihr Fahrrad. Gegenüber öffnet sich die Haustür. Anna und eine alte Frau kommen heraus. Anna trägt eine Einkaufstasche. Langsam gehen sie die Straße entlang. Moon wartet, dann folgt sie den Beiden. Sie gehen bis zu einem modernen Haus: "Ärztehaus" steht am Eingang. Anna und die alte Frau gehen hinein. Nach zwei Minuten kommt Anna wieder heraus und geht zum Supermarkt gegenüber.
Moon sperrt das Fahrrad ab und folgt Anna. Im Supermarkt nimmt Anna einen Einkaufswagen und holt einen Zettel aus der Einkaufstasche. Sie kauft ein. Obst, Gemüse Saft, Milch. Sie legt alles in den Einkaufswagen. Sie kauft ein. Moon beobachtet sie vorsichtig. Anna kontrolliert die Einkäufe mit dem Zettel. Dann geht sie zu dem Regal "Süßigkeiten". Sie schaut nach rechts und links. Schnell nimmt sie eine Tafel Schokolade, eine Tüte Bonbons und Kaugummi und legt sie in die Einkaufstasche. Sie geht zur Kasse.
Zwei Leute sind vor ihr. Anna wartet. Plötzlich kommt ein Mann. Er trägt einen weißen Mantel. Er geht zu Anna. "Mein Fräulein, darf ich mal Ihre Einkaufstasche sehen?" Er reißt ihr die Tasche aus der Hand und öffnet sie. "Aha! Was ist denn das? Na, hast du mir nichts zu sagen?"
Anna sagt nichts. "Dann sag ich dir was: Das ist Diebstahl! Komm sofort mit ins Büro, ich hole die Polizei!" Er zieht Anna am Arm.
"Entschuldigung, darf ich mal!" Moon drängt sich an den Leuten vorbei. "So, das kommt auch noch dazu!" Sie wirft eine Dose Cola und Chips in die Einkaufstasche. "Was machst du da?" sagt der Mann im weißen Mantel ärgerlich. "Das sind **meine** Einkäufe! Schokolade, Bonbons, Kaugummi, Cola und Chips. Und das im Wagen, das sind die Einkäufe meiner Freundin! Wir zahlen getrennt und machen das immer so! Oder – ist das vielleicht verboten?!"
"Wie, das sind deine Sachen?"
"Genau! Und jetzt lassen Sie meine Freundin los, sonst hole **ich** die Polizei!"
"Schon gut, ein Missverständnis..."
Zuerst bezahlt Anna ihre Einkäufe, dann Moon.

ODER

AUFGABEN 6 und 7 (Kurzgeschichte)

Lesen Sie den Text aus *Das Mädchen im Zug* von Leonard Thoma und bearbeiten Sie dann die Aufgaben in den Lösungsbogen.

5	Langsam fährt der Zug los. Edgar Staub sieht auf die Uhr: Sechs Uhr fünfzig. Wenigstens ist der Zug pünktlich. So ist er genau um zwölf Uhr in Brüssel. Er kommt rechtzeitig zu der Konferenz. Wie immer. Er stellt eine Keksdose auf das Tischchen. Sein Frühstück. Er nimmt einen Keks und dann noch einen. Er fährt nicht gern Zug. Das kostet viel Zeit, und ein guter Politiker hat keine Zeit. Also nimmt er normalerweise das Flugzeug. Das Parlament und sein Büro sind in Brüssel, aber seine Familie wohnt immer noch bei Stuttgart. Also kann er nur am Wochenende zu Hause sein. Diese Situation ist nicht sehr angenehm. Seine Frau ist immer alleine und auch für seine beiden Töchter hat Edgar Staub fast keine Zeit. Denn auch zu Hause muss er arbeiten. Abends ist er dann sehr müde und sitzt am liebsten vor dem Fernseher. Mein Gott, das Leben eines Europapolitikers ist leider so!
10	
15	Heute muss Edgar Staub den Zug nehmen. Probleme am Flughafen, die Piloten streiken. Zum Glück hat er sein Notebook. Er kann die Zeit nutzen und den Text weiterschreiben: seine Rede im Parlament. Zwischen zehn und zwölf Uhr will er dann einige Kollegen anrufen und E-Mails tippen. Edgar Staub nimmt noch einen Keks und schaltet den Computer ein. In diesem Moment geht die Tür auf. Ein junges Mädchen mit einem großen Rucksack kommt herein. Sie grüßt freundlich und setzt sich ans Fenster. Edgar Staub
20	beginnt zu arbeiten. „Wohin fahren Sie denn?“, fragt das Mädchen plötzlich. „Ah, nach Brüssel“, antwortet Edgar Staub. „Aha“, sagt sie, „und was schreiben Sie da?“ „Ah, eine Rede.“
25	„Aha.“ Sie lächelt. „Dann sind Sie vielleicht ein Politiker?“ „Ja, das bin ich.“
30	Edgar Staub sieht das Mädchen kurz an. Sympathisch, aber ein bisschen unfrisiert, findet er. Und ihre Hose ist auch kaputt. Zum Glück sind seine Töchter nicht so. Die sind sicher immer sehr ordentlich. Oder? Er denkt einen Moment nach. Da muss er mal seine Frau fragen. „Sagen Sie mal“, fragt das Mädchen weiter, „was macht denn ein Politiker den ganzen Tag?“
35	„Oh“, antwortet Edgar Staub, „ein richtiger Politiker hat immer ein volles Programm. Heute zum Beispiel ist so ein typischer Tag: am Morgen die Korrespondenz, um halb eins eine wichtige Pressekonferenz, nachmittags diese Rede im Parlament und danach ein Arbeitsessen mit Kollegen.“ In diesem Moment halt der Zug, die nächste Station: Karlsruhe. „Das muss anstrengend sein, richtig stressig“, sagt das Mädchen.
40	„Ja, das ist ein harter Beruf. Deshalb muss alles genau geplant sein. Zeit ist Geld. Organisation ist alles, dann hat man auch Erfolg.“ „Aha“, sagt das Mädchen, „und wenn etwas passiert?“ „Es passiert nichts, wenn alles gut organisiert ist.“
45	Edgar Staub lächelt und bietet dem Mädchen einen Keks an. „Nein danke“, sagt sie, „ich habe gerade gefrühstückt.“ Sie sieht aus dem Fenster. Immer noch der Bahnhof von Karlsruhe. „Was machen Sie denn?“, fragt nun Edgar Staub und steckt den Keks selber in den Mund. „Ich habe ein Interrail-Ticket und fahre einen Monat durch Europa.“

50	<p>„Aha“, sagt der Politiker, „und was steht auf dem Programm?“</p> <p>„Na ja, mal sehen, ich habe ja viel Zeit. Ich möchte gerne die großen Städte sehen. Zuerst Amsterdam und dann vielleicht Paris und London, und vielleicht noch Berlin.“</p> <p>Edgar Staub versteht nicht.</p> <p>„Vielleicht Paris ... was soll das heißen?“, fragt er.</p>
55	<p>„Nun, ich weiß es noch nicht genau. Mal sehen ...“</p> <p>Der Politiker schüttelt den Kopf.</p> <p>„Aber Sie müssen doch einen Plan haben! Sie müssen sich doch über Fahrpläne informieren und dann eine exakte Route machen. Ein Tag Amsterdam, dann Paris, zwei Tage Paris usw. Verstehen Sie?“</p>
60	<p>„Ja, ich verstehe, aber ...“</p> <p>„Was aber?“, ruft er.</p> <p>„Ich will gar nicht so genau planen.“</p> <p>Edgar Staub schüttelt wieder den Kopf.</p>
65	<p>„Aber das ist doch toll, einen Plan haben und ihn dann realisieren. Und viel effektiver. Sie sparen Zeit und sitzen nicht so lange im Zug, das ist doch verlorene Zeit.“</p> <p>„Nein, das finde ich nicht“, antwortet das Mädchen, „im Zug hat man endlich Zeit zum Lesen oder man lernt interessante Leute kennen. Man schläft eine Nacht und wacht in einem anderen Land auf. Ich kann aussteigen, wo ich will, und fahre weiter, wann ich will. Das gefällt mir.“</p>
70	<p>Es entsteht eine kleine Pause.</p> <p>„Sind Sie schon einmal im Hyde Park gewesen?“ fragt das Mädchen.</p> <p>Edgar Staub schüttelt den Kopf.</p> <p>„Und im Louvre?“</p>
75	<p>„Nein, auch nicht“, antwortet der Politiker und versucht zu lächeln.</p> <p>„Wissen Sie, ich bin beruflich manchmal in Paris und London, aber da bleibt für Spaziergänge und Museen einfach keine Zeit.“</p> <p>Er zeigt auf die Keksdose.</p> <p>„Sie sehen ja, ich habe nicht mal Zeit, ordentlich zu frühstücken.“</p>
80	<p>„Schade“, sagt das Mädchen, „na ja, ich freue mich schon.“</p> <p>Edgar Staub beißt in den letzten Keks. Er sieht aus dem Fenster. Der Zug steht immer noch in Karlsruhe. Schon seit zwanzig Minuten.</p>
85	<p>„Was ist denn hier los?“, ruft er. „Das ist doch nicht normal!“ „Warten Sie, ich frage mal“, sagt das Mädchen und steigt aus dem Zug. Fünf Minuten später ist sie wieder zurück.</p> <p>„Ein technischer Defekt“, sagt sie, „der Zug kann wahrscheinlich erst in zwei oder drei Stunden weiterfahren.“ „Was?“, ruft Edgar Staub und schaut aus dem Fenster. „Das darf doch nicht wahr sein!“</p>
90	<p>„Ist doch nicht so schlimm“, lächelt das Mädchen, „jetzt können Sie wenigstens in aller Ruhe einen Kaffee trinken.“</p> <p>Sie nimmt ihren Rucksack.</p> <p>„Ich steige aus. In zehn Minuten fährt ein Zug nach Paris. Auf Wiedersehen!“</p> <p>In der Tür dreht sie sich noch einmal um.</p>
95	<p>„Ach ja, und viel Erfolg mit Ihrer Rede. Was ist denn das Thema?“</p> <p>„Progression durch Präzision“, sagt Edgar Staub leise und ein bisschen blass im Gesicht.</p>

Aufgaben 6 und 7 = 40 Punkte
Teil B = 40 Punkte
Summe: 100 Punkte